

Erscheint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntag-
Gast“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
u. Nachbarortsviertel
Mk. 1.15,
außerhalb Mk. 1.25.



Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Gegründet
1877.

Einrückungs-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung bei
einmaliger Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Verwendbare Bei-
träge sind stets will-
kommen und werden
auf Wunsch honoriert

Zugleich Amts- und Anzeigeblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 70.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Sonntag, den 6. Mai

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1906.

Tagespolitik.

Ein Sozialdemokrat über die Marokko-
konferenz. Der Sozialdemokrat Calwer, der schon
manchmal der Parteileitung durch seine Veröffentlichungen
unbequem geworden ist, verteidigt jetzt in den „Sozialistischen
Monatsblättern“ die Haltung der deutschen Regierung, die
von fast allen Parteiblättern verurteilt worden ist. Er
schreibt: Eine Partei, die in grundsätzlicher Opposition zur
Regierung eines Landes steht, wird auch die auswärtige
Politik der Regierung möglichst auf Schritt und Tritt zu
bekämpfen haben. Aber es gibt eine Grenze, wo diese Be-
kämpfung aufhört und zwar keine Unterstützung, wohl aber
eine Duldung eintritt. Wenn zwischen England und Frank-
reich einerseits und Deutschland andererseits ein Konflikt ein-
trete, so treten drei Regierungen einander gegenüber, die
alle mehr oder weniger die politische Vertretung des kapita-
listischen Regimes repräsentieren. Alle drei sind nicht
vom Vertrauen der Arbeiterbevölkerung getragen. Indem
ich nun die eigene Regierung bekämpfe, wenn sie ihre
Rechte und Interessen der Regierung des Auslandes
gegenüber vertritt, unterstelle ich zweifellos die Interessen
der ausländischen Regierungen, die ich doch mindestens
ebenso zu bekämpfen habe, wie die eigene Regierung.
Als deutscher Sozialist will ich, daß möglichst Deutschland
an der Spitze des wirtschaftlichen Fortschritts marschieren
soll. Das bedingt auch, daß Deutschland seine politische
Macht entfaltet. Ich brauche mich für die Art dieser Ent-
faltung keineswegs zu engagieren, meine Haltung kann so-
gar sehr zurückhaltend und passiv sein, aber ich darf jeden-
falls nicht durch meine Bekämpfung der eigenen answär-
tigen Politik riskieren, daß das kapitalistische Ausland einen
Vorstoß nach dem anderen vor Deutschland gewinnt.
Von diesen Erwägungen ausgehend, muß man zu dem
Schluß gelangen, daß Deutschland gegen das englisch-fran-
zösische Abkommen vorzugehen, nicht nur vollaus berechtigt,
sondern auch vom Standpunkt seiner kapitalistischen Inter-
essen aus verpflichtet war. Auch der Sozialist muß in
dem vorliegenden Falle konzedieren, daß Deutschland die
Nichtachtung und Zurücksetzung seitens Englands und Frank-
reichs (in dem Abkommen von 1904) nicht schweigend hin-
nehmen konnte.

Die Parteileitung der österreichischen
Sozialdemokraten hat beschlossen, beim ersten An-
zeichen einer ernstlichen Bedrohung oder Verschleppung der
Wahlreform den Massenstreik anzukündigen und vorzubereiten.

Die reaktionären Blätter Frankreichs
sind in keiner geringen Verlegenheit, da der erste Mai, für
den sie die soziale Revolution vorausgesagt haben, verlan-
gen ist, ohne daß sich ihre düsteren Prophezeiungen erfüllen.
Sie helfen sich jetzt damit, daß sie sich über die braven
Bürger lustig machen, die sich ins Ausland geflüchtet oder
in ihren Pariser Häusern verbarrikadiert und verproviantiert
haben. Die „Freiheit der Bourgeois“ wird am aller-
einstimmigsten von dem Antijemitenführer Drumont in der „Nöire
Parole“ verdammt, die doch wahrlich nichts unterlassen
hatte, um die angebliche Gefahr in den düstersten Farben
zu schildern. Andere nationalistische Blätter erklären, daß
nur dank dem ungeheuren Aufgebote an Militär alle ernst-
lichen Zusammenstöße und Aufregungen vermieden werden
konnten, was neuerdings die Notwendigkeit einer starken und
disziplinierten Armee beweise.

Der französische Minister des Innern,
Clemenceau, hat in Lyon eine große Rede über die vielge-
nannte „Verschwörung“ und den drohenden Bürgerkrieg ge-
halten. Die Schwierigkeiten, so legte er dar, seien groß
gewesen, als die gegenwärtige Regierung ins Amt gekommen
sei. Ehe noch die Marokko-Konferenz beendet gewesen sei,
habe die Inventarisierung der Kirchen den Bürgerkrieg zu
entzünden gedroht. Offiziere hätten sich empört, und ihre
Nichter hätten sie freigesprochen. Am anderen Ende der
„sozialen Leiter“ sei der furchtbare Ausbruch losgebrochen,
im Dunkeln erregt durch die reaktionären Parteien, die ge-
hofft hätten, die Republik durch eine Revolte zu führen.
Bürgerkrieg zur Rechten, Bürgerkrieg zur Linken, so habe
sich der derzeitigen Regierung die Sache dargestellt. Die
Uebereinstimmung der Angriffe von Seiten der extremen Par-
teien habe nur gezeigt, daß man zweifellos eine gerade
Linie zwischen zwei Verzerrungen einhalte. Er weise mit
Berachtung die Unterstellung zurück, daß das Komplott, mit
dem sich gegenwärtig das Gericht beschäftige, eine Erst-
-

bung sei. Wenn der zuständige Richter eine Untersuchung
angeordnet habe, so zeige das, daß begründeter Verdacht
bestanden habe. Man habe Schriftstücke entdeckt, aus denen
sich ergeben habe, daß in Uebereinstimmung mit den frühe-
ren Anweisungen des Herzogs von Orleans ein Plan für
das Eingreifen der anti-republikanischen Parteien in die
Arbeiterbewegung bestehe. Der Minister beklagte sich
dann über die Haltung der vereinigten Sozialisten und
schloß mit der Hoffnung, daß der gesunde Menschenverstand
der Wähler die begangenen Fehler wieder gut machen werde,
und mit der Ueberzeugung, daß die Wähler einen Triumph
der Republik bedeuten werden. — Der Schluß der Rede
enthält des Pudels Kern; es soll sogar Leute geben, die
die ganze Verschwörungsbekämpfung für ein Wahlmanöver
halten.

Die Türkei hat nicht gezuckt, als ihr vor zwanzig
Jahren hart vor den Toren Konstantinopels die ganze bis-
herige Provinz Ostromellen von Bulgarien entrissen wurde.
Baram fürchtete sie sich jetzt so energisch gegen das Ver-
langen Englands, das an dem Ozean des roten Meeres
auf der Sinaihalbinsel gelegene Städtchen Akaba zu rän-
nen? Man versteht den Widerstand des Sultans, wenn
man die türkischen Eisenbahnpläne näher ins Auge faßt.
Die Pforte geht nämlich mit dem Gedanken um, die bereits
bestehenden Teilbahnstrecken in Kleinasien zu einer zusammen-
hängenden Linie auszubauen, die von Damaskus bis Mekka
reichen soll. Diese große Bahnlinie bedarf aber eines Aus-
gangs nach dem Roten Meer und als solcher ist Akaba in
Aussicht genommen. Einzig und allein zur Verbindung von
Bahrain und Meer begehrt also die türkische Regierung diesen
Hafenplatz. Wenn nur ägyptische Interessen in Frage
kämen, würde die Besetzung von Akaba kaum einen Streit
heraufbeschworen haben. Aber seitdem Frankreich im Ma-
rokko-Vertrage seine Ansprüche auf Ägypten aufgegeben hat,
ist Ägypten nicht weiter als eine englische Provinz, und
die Engländer wehren sich um so mehr gegen die Besetzung
des Golfes und der Stadt Akaba, weil unter Umständen
der Suezkanal durch die Bahn nach Mekka bedroht wird.
Denn wenn die Linie über Mekka nach Sues weitergeführt
wird bis Dalag, wo eine englische Bahn von Aden ein-
mündet, dann besteht die Möglichkeit, auf dem Landwege
Konstantinopel-Aden, den Suezkanal zu umgehen. Die
hohen Monopolabgaben des Suezkanals und die welt-
und meerbeherrschende Stellung Englands würden dann durch
den Schienenweg bedroht sein. Einen ausschließlichen An-
spruch auf die Besetzung von Sinai hat England natürlich
nicht, aber bei allen diesen Fragen entscheidet nicht das
juristische Recht, sondern einzig und allein das Recht des
Stärkeren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Mai.

Das Haus tritt in die Beratung des Zigarettensteuer-
gesetzes ein. Auf Antrag des Abg. Elm (Soz.) wird Par. 1
(Tabakgoll) bis zum Schluß zurückgestellt. Par. 2 und 3
(Steuerverteilung und Stundung derselben) werden zu-
ammen beraten. Par. 2 enthält die Sätze der von der
Kommission an Stelle der Zigarettenpapiersteuer vorge-
schlagenen Bänderrolsteuer. Graf Mielzynski (Pole) hat
einen Antrag eingebracht, wonach die Entwicklung der
Steuerzeichen möglichst wenig die Verbeibaltung der dies-
jährigen Verpackung beeinträchtigen soll. — Abg. Singer
(Soz.) beantragt namentliche Abstimmung. Abg. Jäger
(Ztr.) stimmt im wesentlichen der Umgestaltung zu, welche
die Vorlage durch die Kommission erfahren hat. Staats-
sekretär v. Stengel erklärt: Die Regierung stieß in letzter
Zeit bei den Interessenten auf Widerstand, wenn sie sich
nähere Informationen verschaffen wollte. Der Streit bei
dieser Steuer betraf eigentlich nur die zweckmäßige Form.
Das Bänderrolsystem bewährte sich in verschiedenen anderen
Staaten. Er habe Grund zu der Annahme, daß die Re-
gierungen den Kommissionsvorschlägen zustimmen werden.
Die Ansicht der Interessenindustrie zeigte sich wandelbar.
Die Industrie habe an der baldigen Erledigung der Vor-
lage großes Interesse. Nachdem noch mehrere Redner für
und gegen die Vorlage gesprochen, wird die namentliche
Abstimmung auf Dienstag vertagt.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 5. Mai. Die Erörterungen über die
mutmaßlichen Ursachen des Nagolder Unglücks gehen in der
Presse weiter, es läßt sich aber konstatieren, daß gegenüber

den unter dem ersten Eindruck der Katastrophe ja begreif-
lichen, mehr oder weniger begründeten Vorwürfen und An-
griffen allmählich eine rein sachliche Würdigung Platz greift.
Einer solchen aus sachkundiger Feder kommenden Beurteilung
gibt jetzt auch der „Schwäbische Merkur“ Raum. Es wird
dabei zunächst darauf hingewiesen, daß es als ausgeschlossen
gelten muß, die wirklichen Ursachen des Gebäudesammen-
stürzes nachträglich festzustellen. Der Verfasser glaubt nicht,
daß die Ursache in einem technischen Mangel des Müd-
gauer'schen Hebesystems liegt, da es ja mit Erfolg sehr hän-
fig außerhalb und innerhalb Württembergs angewendet
wurde, sondern in der Art seiner Anwendung und in den
weiteren begleitenden Umständen, vor allem in der durch die
Größe und enorme Drucklast des Gebäudes bedingten Schwie-
rigkeit seiner Hebung, die noch dadurch vermehrt wurde, daß
das Gebäude kein einheitliches Ganzes bildete (das Gebälk
stand quer zu dem des älteren Gebäudeteils), ferner in dem
Umstand, daß ein Teil des Kellergewölbes kurz vor der
Hebung tiefer gelegt wurde, daß als Unterlage für den
Kost nicht einheitliches Material, sondern teils Eisenbahnen,
teils Holzbohlen verwendet wurden und daß ein Umkippen
der Eisenbahnen bei der verhältnismäßig geringen Breite
ihrer Ranten um so eher möglich war, als sie weder ver-
ankert noch verschraubt waren. Was die Handhabung der
Baupolizei anbelangt, so wird darauf hingewiesen, daß die
württembergischen Baupolizeibehörden seither eine Räumung
der Gebäude bei Hebungen und Schiebungen in der Regel
nicht verfügt haben, weil bei voranzuführender ordnungs-
mäßiger Ausführung der Arbeiten diese bisher nicht als be-
sonders gefährlich angesehen wurden. Es bestehen denn
auch nirgends besondere Vorschriften über Hebungen und
Schiebungen von Gebäuden; eine polizeiliche Reglemen-
tierung der stets fortschreitenden Technik wäre ein Hemm-
schuß für ihre Entwicklung. In dem Wirtschaftsbetrieb
während der Hebung des Gebäudes kann eine Mitursache
des Einsturzes kaum gefunden werden; wie in Nagold, so
wurde auch in Altensteig und in Freudenstadt bei Hebungen
von Wirtschaftsgebäuden getuschelt. Bei der Hebung
der Eisenbahreparaturwerkstätte in Cannstatt hielten sich
Bau- und Verwaltungsbeamte der Generaldirektion in dem
Gebäude auf und bei der erst vor kurzem erfolgten Hebung
eines Daimler'schen Fabrikhauses in Unterföhrheim wurde
während der Hebung die Fabrikarbeit nicht ausgesetzt. Die
Sorglosigkeit des Publikums und der Behörden ist aber
nicht etwa auf eine Eigentümlichkeit des schwäbischen Volks-
charakters zurückzuführen; auch außerhalb Württembergs
haben sich Publikum und Behörden bei Hebungen und
Schiebungen von Gebäuden nicht anders verhalten, wie der
Verfasser an Beispielen darlegt.

Pfalzgrafenweiler, 4. April. (Korr.) Nochmals Eisen-
bahnsache. In Nr. 68 d. Bl. wurde über die Lügenhardter
Versammlung berichtet, welche für die Führung der Bahn
ein ganz neues Projekt aufgestellt hat. Dieses Vorhaben
gab hier wieder neuen Anlaß zu Erörterungen der Eisen-
bahnsache. Obwohl hier noch zweierlei Meinungen je nach
den besonderen Interessen des Einzelnen bestehen, sind die
Projekt Pfalzgrafenweiler-Obermusbach-Freudenstadt event.
Pfalzgrafenweiler-Herzogswiler-Hallwangen-Dornstetten bis
jetzt als annehmbar betrachtet worden. Das genannte neue
Projekt über Erzbach-Lügenhardt usw. wird hier skeptisch
angesehen und als ein hemmender Eingriff in die letz-
ter mit hohen Kosten und Mühe ausgearbeiteten Projekte
angesehen. Wollten doch die benachbarten Gemeinden die
nötige Geduld bewahren und abwarten, dann könnten sie
die seitherigen Arbeiten nur fördern und sich selbst dienen.
Es ist sicher voranzusehen, daß Pfalzgrafenweiler nicht
Sackgasse bleiben kann und dann ist wohl die Zeit ge-
kommen, wo andere Wünsche mit allen Kräften unterstützt
werden können. Das Projekt Pfalzgrafenweiler-Freuden-
stadt kostete mehrere Gemeinden große Opfer und war auch
der Regierung insofern das genehmste, weil die Bahn den
Charakter einer Waldbahn erhielt und hierdurch auch dem
Staate von Nutzen sein würde. Die Rehrseite letzteren
Projekts muß allerdings auch beachtet werden. Tatsache
ist, daß sowohl der Güter- als Personenverkehr in der Rich-
tung Stuttgart am bedeutendsten ist (mindestens 90 %) und
daß der billigere Fahr- und Frachtkosten wegen die Linie
Pfalzgrafenweiler-Dornstetten vorzuziehen wäre. Da von
der Abgeordnetenkammer die älteren Projekte der Kgl. Re-
gierung zur Entscheidung anheimgestellt wurden, erscheint
es wünschenswert, keine neuen Projekte aufstücken zu lassen,
die nur dazu angetan sind, die Bauausführung ausliebig
zu verzögern.



Neulingen, 4. Mai. Am 1. Mai fand die Eröffnung der staatlichen Gerberei-Lehrwerkstätte dahier statt. Zur Feier der Einweihung haben sich der Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Präsident v. Rosthaf, die Vertreter der Handels- und Handwerkskammer Neulingen, sowie eine größere Anzahl Interessenten und Fachleute eingefunden. Der Vorstand der Handelskammer in Neulingen, Kaufmann Fischer, sprach den Wunsch aus, die jetzige Lehrwerkstätte möge recht bald eine Fachschule werden von ähnlicher Bedeutung wie die Fachschule für die Textil-Industrie in Neulingen, und das neue Unternehmen ein Bindeglied sein zwischen Handelskammer und Handwerkskammer, zwischen Industrie und Handwerk.

Stuttgart, 4. Mai. Freie Nachmittage für Beamte. Die Beamten des Departements des Innern haben an das Kgl. Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet die folgenden Wortlaut hat: Das K. Ministerium des Innern möge für das Departement des Innern hochgeachtete Verfügung treffen, daß im Grundtag an den Samstagen nachmittags (soweit nicht gegebenenfalls der Dienstbetrieb einen anderen Nachmittag zweckmäßiger erscheinen läßt) von 1 Uhr ab die Rangleuten zu schlesien seien, wogegen an diesem Tag im Winterhalbjahr der Dienst um 8 Uhr, im Sommerhalbjahr um halb 8 Uhr beizunehmen könnte.

Stuttgart, 4. Mai. Von dem Borort Gaisburg wurde ein aus Borarlberg zugereister 24jähriger italienischer Arbeiter als pockenverdächtig in das Katharinen-Hospital eingeliefert. Die genauere Untersuchung ergab, daß tatsächlich ein Fall von Menschenpocken (schwarze Blattern) vorliegt. Die „Rose“ in Gaisburg, wo der Italiener gewohnt hatte, wurde sofort geschlossen. Der Kranke ist isoliert, das Arzte- und Wartpersonal wurde geimpft und alle sonstigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Stm, 3. Mai. Nachdem vor kurzem die Stelle eines Schuljahrarztes hier geschaffen wurde, haben die bürgerl. Kollegien heute beschlossen, eine Schularztsstelle ins Leben zu rufen. Die Tätigkeit des Schularztes soll sich hauptsächlich erstrecken auf die Untersuchung der Schulkinder; deren Behandlung ist nicht seine Aufgabe. Die Untersuchungen nehmen bei den neuemittretenden Kindern ihren Anfang; sie bezwecken vorerst die Feststellung ansteckender Krankheiten, großer Unreinlichkeit und konstitutioneller Fehler. Erst später werden genauere Untersuchungen nach einem 22 Punkt umfassenden Schema vorgenommen und allmählich auf alle Schüler und Schulen ausgedehnt. Die Eltern werden bei etwa vorgefundener Krankheiten von deren Vorhandensein in Kenntnis gesetzt und ärztliche Behandlung anheimgegeben.

(Ferschiedenes.) Dem in einer Calwer Gerberei beschäftigten Tagelöhner Nyasse wurde der linke Arm, mit dem er in eine Lohmühle geriet, vollständig abgequetscht. — In Pfaffenhofen, OA. Brackenheim, ist in der Nacht vom 29. auf 30. v. M. der Gipsler Grau durch einen Burschen schwer beschädigt und seines Geldes beraubt worden. Sein Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit entstell und er mußte in das Bezirkskrankenhaus Brackenheim aufgenommen werden. Als Täter wurde der 19 Jahre alte Tagelöhner Emanuel Burthardt aus Pfaffenhofen ermittelt und verhaftet. — Vor der Wirtshaus zum Waldhörnle bei Derendingen, OA. Tübingen, wurden die Pferde eines Osterdinger Fuhrmanns scheu und gingen durch. Ein Fahrgast wurde abgeworfen und blieb tot auf dem Plage. — In Stuttgart wurde in der Schokoladenfabrik von Gebr. Waldbauer eingebrochen. Der Dieb, dem keine wertvollen Gegenstände in die Hände fielen, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Karlsruhe, 3. Mai. Um den Einfluß, den die Fleischsteuer auf die Lebenshaltung weiter Kreise der Bevölkerung ausgeübt hat, zu kennzeichnen, weist der Jahres-

bericht der badischen Fabrikinspektion auf die Tatsache hin, daß mehrere große Getreidemühlen und eine große Nahrungsmittelfabrik Erlaubnis zu Sonntagarbeit bezw. Ueberarbeit mit Arbeiterinnen nachsuchten und erhielten. Zur Begründung ihrer Gesuche gaben die Firmen übereinstimmend an, daß die Nachfrage nach Mehl und nach Fleischsurrogaten derartig plötzlich und stark angewachsen sei, daß trotz angestrengtester Arbeit die Aufträge innerhalb der normalen Arbeitszeit nicht bewältigt werden könnten.

Donauessingen, 4. Mai. Der Kaiser ist mittels Sonderzuges Punkt 1/4 Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser trägt Jagdkleidung. Er wurde vom Fürsten von Fürstenberg empfangen. Die Feuerwehr, die Sanitätskolonne und Schulkinder bildeten Spalier. Die Stadt ist festlich geschmückt und reich besetzt. Der Himmel ist bewölkt, das Wetter windig.

Wegen fortgesetzter Vergehen gegen das Weingesetz hat sich vor dem Frankenthaler Landgericht der Weinhändler Emil Koppel von Neustadt a. d. S. zu verantworten. Die Voruntersuchung hatte gerade neun Monate gedauert. Der Angeklagte wird beschuldigt, mehrere Jahre lang Wein durch Beimischung größerer Mengen Zuckerwasser gestreckt u. den Extraktgehalt der Weine durch Verwendung von Stoffen bei der Weinbereitung künstlich wieder erhöht zu haben. Auch Glycerin soll Koppel in größeren Mengen verwendet haben. In einem derartigen Falle kamen auf fünf Fuder Wein drei Fuder Zuckerwasser. Die Streckung der Weine soll vielfach 50 bis 94 Prozent betragen haben, bei Rotwein 36 bis 112 Prozent. Das Urteil ist noch nicht gesprochen.

Darmstadt, 4. Mai. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Hessen IV (Darmstadt-Groß-Gerau) erhielt Stein (atl.) 15 789 und Verthold (Soz.) 16 598 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt.

Ausstellungen bei einer Kontrollversammlung trugen dem Reservisten Reinhardt, der sich vor dem Formser Kriegsgericht zu verantworten hatte, 7 Jahre Gefängnis ein.

Dresden, 4. Mai. Dem Mörder Dietrich, der sich seit vorgestern im hiesigen Gerichtsgefängnis befindet, ist ein fünfter Mord in Oesterreich nachgewiesen worden, sodaß er nun als neunfacher Mörder dasteht.

Halle a. S., 4. Mai. Auf dem Bohrturm der internationalen Bohrergesellschaft bei Pfaffenborn ist heute nachmittag bei Sprengarbeiten Dynamit explodiert; 4 Personen wurden getötet, darunter Bergwerksdirektor Merkel-Halle und 3 Personen schwer verletzt.

Berlin, 3. Mai. Der Kaiser hat dem Reichskanzler zum Geburtstag eine Befe und einen Rosenstrauch geschickt und ihn hernach selbst besucht, zum ersten Mal seit dem Ohnmachtsanfall.

Berlin, 4. Mai. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurde den Ausschussanträgen zu dem Antrage Preußens betr. den Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen und betr. die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen sowie des allgemeinen Fahrverkehrs hinsichtlich des Ausweichens der Fuhrwerke zugestimmt.

Portsmund, 3. Mai. Mit Lysol vergiftete heute die Ehefrau des Arbeiters Bechen sich und ihr zweijähriges Knäblein. Das Kind ist tot, die Frau lebt noch. Sie scheint geistig gestört zu sein.

Riel, 4. Mai. Bei den Arbeiten zur Bergung des anfangs Dezember v. J. gesunkenen Torpedoboots S. 126 ist es heute gelungen, fünf von den noch im Boot befindlichen Leichen zu bergen.

Ausländisches.

Rom, 2. Mai. Ein allgemeiner Schrei der Entrüstung geht durch Italien, soweit es nicht — an der Börse spielt und sich für die Glück und Segen bringenden Aktien der Gießerei Terni interessiert. Die Enthüllungen der soeben

abgeschlossenen Marine-Untersuchung, die der Öffentlichkeit durch die offiziellen Regierungsborgane vermittelt werden, sind nämlich so haarsträubend, daß man sich unwillkürlich die Frage vorlegt: Hat Italien überhaupt noch eine Flotte? Und die Antwort auf diese Frage lautet skeptisch genug, wenigstens aus dem Munde der parlamentarischen Untersuchungskommission, der nicht nur Abgeordnete, sondern auch anerkannte Fachmänner angehören. Die schweren Auflagen, die namentlich der sozialistische Führer Enrico Ferri seit Jahr und Tag gegen die Marinerverwaltung richtete und die mit der Beurteilung Ferris endigten, haben also heute eine amtliche Bestätigung erfahren: schlimmer konnte und kann es in einer Flotte wirklich kaum aussehen, als in der italienischen (laut Untersuchungsbericht.) Wir erfahren nämlich hieraus weiter nichts, als daß die Panzerplatten der Kriegsschiffe die schlechtesten sind, die es überhaupt gibt; daß die Kanonen minderwertig sind und daß die Geschosse sich der Kanonen würdig erweisen. Und die Hauptschuld liegt an der mit ungeheuren finanziellen Opfern künstlich großgezogenen Gießerei Terni, die zum Vorteil ihrer Aktionäre und — anderer Leute sich an Stelle Krupp's gesetzt und die italienische Flotte mit einem Material versehen hat, das bei einem Kriege die unerhörtesten Folgen für Italien haben müßte. Die Kommission sagt, es ständen einem die Haar zu Berg, wenn man daran denke, daß die so mangelhaft ausgerüstete italienische Flotte sich mit einem ausländischen Gegner messen müßte! Warum aber nahm das Marineministerium all die minderwertigen Fabrikate Ternis und anderer Firmen (u. a. wird auch Armstrong-England sehr kritisch genannt) an? Wir haben (heißt es) vergebens nach einem Grund hierfür gesucht, wir fanden ihn nicht. Das System, das bei der Bevorzugung Ternis geübt wurde, war sehr einfach: galt es, Geschosse zu prüfen, so ließ man auf weiche, nicht genügend widerstandsfähige Panzerplatten schießen und natürlich befanden die Geschosse die Prüfung dann glänzend. Galt es der Prüfung von Panzerplatten, so — griff man umgekehrt zu den denkbar schlechtesten Geschossen. In beiden Fällen, und immer, siegte also Terni glorios und Krupp, Bolshilite usw. wurden konsequent übergangen. Was die Kanonen betrifft, so wurden anerkannt schlechteste Geschosse angenommen. Wollte die Prüfungskommission sie ablehnen (es kam in einem Fall dreimal vor), so gab das Ministerium den gewissen Befehl, die Geschosse trotzdem anzunehmen! Damit ist das traurige Kapitel aber noch nicht erschöpft: auch über die Qualität der Schiffe, das Verpflegungswesen, die Kohlenvorräte, Arsenale, Lieferungen usw. erzählt man viel Schlimmes, und betreffs einer Firma (die 300 000 beschädigte Granaten lieferte, die gleichfalls angenommen wurden!) schreibt der Bericht: „Rein Privatmann hätte mit einer solchen Firma weiter verhandelt. Die Marinerverwaltung aber tat das und unterließ es, diese Firma von den künftigen Lieferungen auszuschließen.“ Die traurigen Ergebnisse dieser Untersuchung werden zweifellos noch ein breites Nachspiel im Parlament haben, sie kommen zu einer politisch sehr ungeliebten Zeit.

Paris, 4. Mai. Bei einem Wahl, das Präsident Fallières zu Ehren des Königs von England im Elysee-Palast gestern abend veranstaltete, sagte er in einer an den König gerichteten Rede: „Frankreich steht in Ihrem häufigen Aufenthalt unter uns ein kostbares Interpass für die Herzlichkeit der Beziehungen, die die beiden Länder vereinen, die so glücklich sind, mit der gleichen Bestimmung an allen Werken der Zivilisation und des Friedens zu arbeiten.“ Der König erwiderte: „Die Freude, die ich bei jedem Besuche empfinde, und die Gefühle, die ich für das Glück und die Größe Frankreichs hege, werden immer tief in meinem Herzen bleiben. Ich bin sicher, daß das herzliche Einvernehmen zwischen unseren beiden Völkern mehr als alles dazu beitragen wird, den Frieden zu bewahren.“

Blau-Weiß.

Von M. Reinhold.

(Fortsetzung.)

Dem Posthalter ward's für den ersten Moment dunkel vor den Augen. Schwelers kamen zum Angriff heran. Wenn's nicht sicher war, daß sein Junge, der Konrad, unter den attackierenden Reitern war, groß zu zweifeln dran war aber nicht. Und wie dann das Ende sein mocht, das konnte allein der liebe Herrgott wissen.

Infanterie und Kavallerie waren hinaus aus der Stadt, und jetzt klangen nicht bloß von oben, sondern auch aus der Tiefe her die Signale und Schreie der Schiffe. Wo es noch nicht geschah war, da kamen die Mühlstädter Bürger eilig aus den Türen herangeschlüpft und schlugen die Fensterläden zu; jetzt, wo der Kampf auf allen Seiten entbrannt war, war's doch gar kein Spaß mehr. Wenn's bloß vorbei war.

Wieder erschien von draußen her eine Kompanie Infanterie unter den Linden vor der Posthalterei. Aber sie zog nicht weiter, sondern machte Halt. Die Soldaten wischten sich mit den Taschentüchern die glühenden, von Schweiß überströmten Gesichter, die Helme waren weit in den Nacken geschoben, die Halsbinden und oberen Uniformknöpfe wurden gelockert.

Der Hauptmann wandte sich zu einem Soldaten, dessen Blick die städtische Posthalterei von oben bis unten musterten, und den das Haus mehr zu interessieren schien, als all' der Gefechtslärm umher.

„Gefreiter Werten!“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!“

„Sie waren doch hier in Mühlstadt?“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!“

„Gut. Sie haben gehört, daß wir die Posthalterei besetzen wollen, weil sie eine gute Stellung gegen einen

Flanken-Angriff bietet. Gibt es da Mauerwerk, in das wir Schießscharten brechen können?“

„Zu Befehl. Der Bierkeller hinter der Brauerei ist von einer tüchtigen Feldsteinmauer umbaut, da könnten wir's lange mit unseren Handabgelgewehren aushalten.“

„Schön. Und wo ist der Weg?“

„Hier gleich durch den Hof!“

„Gut, Sie nehmen die Spitze.“ Gewehr auf, Marsch, ohne Tritts, so ging es vorwärts in den weiten Hof der Posthalterei hinein, über diesen fort, an der Brauerei vorbei, in dem Garten zu dem Ausgang derselben, gegen das freie Feld hin gelegenen Bierkeller. Hinter der wichtigen Steinmauer war wirklich eine auch gegen überlegene Kräfte lange zu haltende Stellung.

Mit weit geöffneten Augen hatten Johann Helfenberger, Regina, der noch anwesende Schullehrer und all' das Gefinde das Einrücken der feindlichen Infanterie beobachtet. Na, das wird ja immer schöner, dachte Helfenberger bei sich. Können's einen Christenmenschen net fragen? Der wacker Posthalter und Bierbrauer meinte nämlich nicht Seringeres, als diese Badermenten-Preußen wollten ihm seinen ganzen Biervorrat aus seinem Keller holen und hinaus zu den durstigen Kämpfern bringen. Das wäre denn doch eine etwas gar zu starke Requisition gewesen! Wenn jetzt die Preußen alles austranken, was blieb nachher für die Landknechte, die nicht minder durstigen Bayern übrig? Sollten die Preußen wirklich solche Nimmerfatts sein?

Nein, das waren sie nicht; der besorgte Bierwaser sah ein, daß er sich getäuscht, aber was er jetzt erblickte, das bedrückte ihn fast noch mehr, als wenn ihm alles Bier fortgetragen worden wäre. Mit Hebeln und Hacken wurden von den Mannschaften da und dort die Steine in der Mauerkrone gelockert oder beseitigt, die Soldaten legten prüfend die Gewehre auf den so geschaffenen freien Raum,

richtig, es war so, der friedliche Bierkeller sollte in eine Art bescheidener Festung umgewandelt werden, um den Angriff der Bayern aufzuhalten.

Aber wenn die Preußen von hier auf die Bayern schossen, dann feuerten die Bayern von draußen auf die Preußen. Da gab's ja natürlich kein Bestehen, aber recht nette Ansichten waren das doch.

„Baterie, hier wollen's sich schießen?“ fragte Regina, der die Sache nachgerade auch klar geworden war, mit blauen Lippen.

„Ja, Gnad uns Gott,“ sagte Helfenberger bedrückt, und auch der Schullehrer machte ein ernstes Gesicht, während die Mägde kreischend in das Keller-Gewölbe unter dem Hause retteten.

„Wenn's wirklich Ernst wird, Schullehrer,“ sagte der Posthalter zu dem unerschrockenen Manne, an dem er heute bei all' dem Schlimmen schon eine rechte Stütze gehabt, „dann bring' Dein' Familie herum. Im Hauskeller hat's nix zu sagen, aber dräben in Dein'm Händle, da fliegen doch bald die Angels durch die Wand!“

Der Lehrer dankte, wenn's so arg wärd', gern, aber es wär' doch so böß, wenn's auch ernst ansah, noch nicht. Das Gefecht hielt sich draußen noch in ziemlicher Entfernung, die Hauptmacht der Bayern stand noch auf der andern Seite der Stadt im Gefecht.

Und daß es noch nicht so weit war, das merkten auch die Preußen. Der Hauptmann beobachtete durch seinen Reitmischer aufmerksam die Rauchwolken, die aus den Aekern aufstiegen, mit einem leisen Lachen hörte er auch seine Leute sich äußern, das könnt ja bis morgen früh dauern, bis die Bayern ernst machten, und wenn die so lange warteten, dann müßten doch längst Verstärkungen da sein, und man wäre der schwierigen Lage überhoben. Der Hauptmann konnte die Bayern schon, hatten die sich einmal ins Gefecht verbißen, dann gab's auch keine Halbheit. (F. f.)

Paris, 4. Mai. Der Polizeipräsident hat die sofortige Verhaftung aller Personen angeordnet, die die Freiheit der Arbeit behindern. Gestern nachmittag sind 26 Ausländer verhaftet worden; 3 andere wurden heute vormittag in Haft genommen, darunter ein Belgier, der den Kommandeur der Wache am Finanzministerium beschimpft hatte.

Paris, 4. Mai. Wie der „Temps“ mitteilt, gingen heute nachmittag zwei junge antigelehrte Männer in einer Strafe des Pariser Vororts Charenton spazieren, als plötzlich eine furchtbare Explosion unter ihren Füßen erfolgte. Der eine wurde sofort getötet, der andere verwundet. Der Getötete hatte die explodierende, sowie eine noch unversehrte Bombe in seiner Tasche getragen. Sein Begleiter, welcher der französischen Sprache nicht mächtig war, erklärte in deutscher Sprache, daß er nicht wisse, warum sein Freund Bomben bei sich getragen habe. Nach einer Mitteilung der Polizeipräsidentur sollen die beiden jungen Leute Russen sein und sich Striga und Bussinos nennen.

Montceau les Mines, 4. Mai. Eine Versammlung der Bergleute beschloß mit großer Mehrheit die Fortsetzung der Arbeit zu den alten Bedingungen.

London, 4. Mai. Das Reutersche Bureau erzählt: Die englische Regierung hat gestern an die Pforte eine Note gerichtet, die dem Inhalt nach gleichbedeutend mit einem Ultimatum ist und die letzten Worte Englands zu den türkischen Uebergreifen auf der Halbinsel Sinai darstellt. Sie verlangt Zurückziehung der türkischen Truppen von dem ägyptischen Grund und Boden innerhalb 10 Tagen. Der französische und der russische Botschafter in Konstantinopel unterstützen die Vorstellungen des englischen Botschafters.

London, 4. Mai. Der Friedensrichter von Mahlabatini in West-Jalaland namens Stainbank, hatte einer Reuters-Meldung aus Mariburg zufolge ohne Schwierigkeit die Steuern eingesammelt, und zwar mit seiner Gattin und einer anderen Dame, von einem Polizisten begleitet, auf der Rückkehr begriffen, als plötzlich eine Abteilung Koffern auf die Gesellschaft feuerte. Der Friedensrichter und der Polizist wurden verwundet. Die Gesellschaft gelangte ohne weitere Verletzung zu dem zehn englische Meilen entfernten Orte Mahlabatini, wo der Friedensrichter seiner Wunde erlag. Der Vorfall läßt auf eine ziemlich Ausdehnung des Koffern-Auffstandes schließen, da Mahlabatani 70—80 englische Meilen nördlich vom Bambantas-Gebiete liegt.

St. Petersburg, 4. Mai. Graf Witte verbleibt auf seinem Posten bis zur Eröffnung der Reichsduma.

Warschau, 4. Mai. Wegen die Drohke des Betriebsdirektors der Weichselbahnen, Proskurjakow, wurde heute eine Bombe geworfen. Der Direktor wurde verwundet, zwei ihn begleitende Beamte wurden getötet, die Wagen beschädigt und die Pferde getötet. Acht in der Nähe befindliche Personen wurden schwer verletzt und die Fenster der Nachbarhäuser zertrümmert.

Serajewo, 4. Mai. Gestern versammelten sich etwa 800 Arbeiterinnen der hiesigen Tabakfabriken, die seit vorgestern in den Ausstand getreten sind, vor dem Rathaus, um die Befreiung von drei Arbeiterinnen, die wegen Arbeitsbehinderung verhaftet worden waren, zu erwirken. Hierbei kam es zu einem heftigen Zusammenstoß mit der Polizei; die Menge warf mit Steinen auf die Gendarmen und zertrümmerte die Fenster des Rathauses. Die Gendarmen gaben darauf eine Salve ab, wodurch 6 Personen schwer verletzt wurden; zwei davon sind bereits gestorben. Die Menge zerstreute sich dann. Der Generalausstand ist angekündigt.

Madrid, 4. Mai. In Murcia erschloß der Geistliche Morales in der San Domingokirche den Jesuitenpater Martinez an den Stufen des Altars und dann sich selbst. Der Fall, dessen Motive unbekannt sind, erregt ungeheures Aufsehen.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Hauptversammlung am Sonntag, den 13. Mai 1906

nachm. 1/3 Uhr im Gasthof zum „grünen Baum“ in Altensteig.

Tagessordnung:

Vortrag des Hrn. Garteninspektors Held von Hohenheim über Obstbaumzucht mit praktischen Demonstrationen. Die Vereinsmitglieder, die Mitglieder des Obstbauvereins und sonstige Freunde des Obstbaus sind zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen. Nagold, den 4. Mai 1906.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung betr. den Antrieb von Jungvieh und Fohlen auf die Weide in Unterschwandorf wird bekannt gemacht, daß keine Hengstfohlen angenommen werden.

Stutenfohlen, welche aufgetrieben werden, müssen mit gutem Halfter versehen sein.

Nagold, den 4. Mai 1906.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Auch für 2 Monate

kann die Zeitung „Aus den Tannen“ bei allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten abonniert werden. Unsere geschätzten Leser bitten wir, alle ihre Freunde und Bekannten, welche die Zeitung „Aus den Tannen“ noch nicht lesen, hierauf aufmerksam zu machen. Unsere hiesigen und auswärtigen Austräger und Agenten, wie auch die Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

Die bereits erschienenen Nummern und der Wandfahrplan werden nachgeliefert.

Vermischtes.

Die glücklichen Leute, die einem Fürsten vorgestellt werden, sind oft erstaunt und erfreut darüber, daß der Monarch sich über bestimmte und selbst intime Geschehnisse aus ihrem Leben und aus dem ihrer Familien genau unterrichtet zeigt. Und sie sind noch mehr überrascht, wenn sie vielleicht nach Jahren wieder mit dem Fürsten zusammenkommen und dann finden, daß er sich nicht nur genau an die erste Begegnung erinnert, sondern auch bis zum i-Punkt alles weiß, was ihnen in der Zwischenzeit passiert ist. Das ist aber durchaus keine Hexerei; die Fürsten wissen viel mehr, wie nur irgend ein Journalist, den Wert der Notizenzeitung zu schätzen und daraus den größten Nutzen zu ziehen; alles wird notiert, aber alles wird sorgfältig Buch geführt. Ein englisches Blatt erzählt wie das Notizbuch König Eduards VII. beschaffen ist. Jede Seite weist nur einen Namen auf; neben diesem Namen ist verzeichnet, was der Besucher bei seiner ersten Unterredung mit dem Könige gesagt hat, und alles, was seine Familie und seine öffentliche oder private Laufbahn betrifft. Da beim Könige niemals jemand ohne eine besondere Einladung oder ohne ein besonderes Gesuch Audienz hat, hat der Herrscher jedesmal, wenn er einen Audienzbesuchenden empfangen will, Zeit, die Notizen über den betreffenden Namen durchzugehen, und sein Gedächtnis aufzufrischen. Ein besonderes Notizbuch enthält ausführliche Angaben über die Standale in den hohen Gesellschaftskreisen; durch diese Notizen soll verhindert werden, daß Personen, die sich gesellschaftlich unmöglich gemacht haben zu Hofe kommen.

Der älteste Mann der Welt soll nach der Mitteilung eines englischen Blattes ein alter Wüchmann der Kapkolonie mit Namen Sturmann sein. Sein Alter wird auf 146 Jahre geschätzt, jedenfalls ist es Tatsache, daß er vor 65 Jahren schon ein hochbetagter Mann war und daß sein Sohn, der heute noch lebt, fast hundert Jahre alt ist. Er ist einer von den wenigen eingeborenen Wüchmännern, die heute noch leben, und spricht noch von der Zeit, da sich noch kein europäischer Einfluß in dem Lande geltend machte. Er glaubt immer noch, daß das Land um seine notdürftig aufgerichtete Hütte nur ihm gehöre und hält sich für den Herrscher der ganzen Umgegend. Er ist noch im vollen Besitz seiner Fähigkeiten und hat ein prächtiges Gebiß mit leuchtend weißen Zähnen, die noch immer ihren Dienst tun, obwohl sie seit 1 1/2 Jahrhunderten manchen harten Bissen haben zerkauen müssen.

Handel und Verkehr.

Hildberg, 1. Mai. Am heutigen Jahrmarkt wurden zugeführt: 8 Paar Stiere, nicht verkauft; 28 Rinde, verkauft davon 14 St., Erlös 310—490 M.; 23 Kalbinnen, verkauft 8 St., Erlös 240—305 M.; 25 St. Kleinvieh, verkauft 11 St., Erlös 127—230 M. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 140 Fäuser, verkauft 120 St., Erlös 64—125 M., 250 Mischschweine, verkauft 250 St., Erlös 43—48 M. Handel etwas flau.

Stuttgart, 3. Mai. (Von der Gelbbörse.) Die Börse zeigte in der ersten Hälfte dieser Berichtswoche eine unersichtliche Haltung und fand einigermassen an dem Ausbleiben der befürchteten Erhöhung des Diskonts der Bank von England eine Veruhigung und andererseits eine Kräftigung durch den günstigen Abschluß der russischen Anleihe in Paris, wodurch die Lage des Geldmarktes einige Klärung erfahren hat. Die Kräftigung, die der Stand der Reichsbank erfahren hat, läßt mit einer baldigen Herabsetzung des Reichsbankdiskonts rechnen, welche Aussicht der Börse eine weitere Stütze bot und ihre Widerstandsfähigkeit gegen ungünstige Einflüsse erhöhte. Sehr günstig lag noch immer der Montanmarkt infolge des starken Kohlenbedarfs und der vorteilhaften Situation des Stahlwerkverbandes. In der zweiten Hälfte der Berichtswoche trat dann unter dem Einfluß der sprunghaften Haltung New-Yorks ein Stimmungswandel ein, der teilweise zu Kursabstürzungen, in der Hauptfrage aber nur zur Zurückhaltung Anlaß gab.

Die Zentralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern (Viehwerterungsstelle) schreibt in ihrem Wochenbericht über den Preis für Schweinefleisch: Während die feste Tendenz auf den ausländischen Schweinemärkten vorherrschend blieb, ist im Inlande geradezu ein Preissturz eingetreten. Auf den meisten Märkten sind Preisrückgänge von 3, 4, 5 M. und darüber zu verzeichnen. In Dresden, Jandau und Plauen sind die Preise bis zu 7 M., in Berlin und Düsseldorf bis 6 M., in Danzig, Breslau, Stuttgart, München, Hannover, Chemnitz und Dortmund 4—5 M., in Magdeburg, Rürnberg, Geln. Frankfurt a. M. und Mannheim 2—3 M. zurückgegangen. Die Schweinepreise haben damit fast an allen Orten wieder einen normalen Stand erreicht.

Das Zeichnungsergebnis der russischen Anleihe ist, wie jetzt aus Paris gemeldet wird, stark dadurch beeinflusst worden, daß die Auftragsbanken einzelnen großen Zeichnern eine Höchstzuteilung von 3 Prozent und eine Mindestzuteilung von 1 1/2 Prozent gewährleistet hatten; dadurch waren diese Zeichner gegen etwaige Zwischenfälle gesichert. Es war ihnen ein leichtes, ins Ungemessene hinein zu zeichnen, konnten ihnen doch höchstens 3 Prozent zuteilt werden.

Konurse.

Johann Kirchner, Schuhmacher in Wöhringen, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend. — Nachlaß des Gottlieb Bauer, Schuhmachers in Klein. — Christian Hornung, Rutscher in Künzelsau. — Stefan Schrot, verö. Bauer in Bausitzen. — Nachlaß des Karl Gottlieb Rath, Steinhauser in Mohr a. F.

Neueste Nachrichten.

Ohmenhausen O. K. Reutlingen, 5. Mai. Hier kam es zwischen dem Weber Kemmler und dessen Sohn zu einem Streit. Der letztere durchstach seinem im Bett liegenden Vater den Arm und durchschnitt dabei die Sehnen so, daß dem Mann ein steifer Arm bleiben wird.

Göppingen, 5. Mai. In der Buntwerelei am Stadtbach verunglückte gestern vormittag der Mangmeister Steinhilber. Während der Arbeit geriet seine Hand in die Range zwischen die Walzen, die einen Druck von 1600 Zentnern ausüben. Die Hand und der Unterarm wurden furchtbar zerquetscht. Nach Anlegung des Verbandes wurde der Verunglückte in seine Wohnung verbracht.

Magdeburg, 5. Mai. In Burg wurde durch eine Feuerkugel das Konzerthaus mit allen Nebengebäuden vernichtet. Die Mitglieder der gossierenden Theatergesellschaft retteten nur das nackte Leben.

Deimold, 5. Mai. Ein furchtbares Gewitter verbunden mit einem Wolkenbruch richtete große Verheerung an. Der östliche Teil der Residenz stand längere Zeit unter Wasser.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laub, Altensteig

Altensteig-Stadt. Wiederholter Stangen- und Beigeholzverkauf

am Mittwoch, den 9. Mai ds. Jd. nachm. 2 Uhr

auf hies. Rathaus aus Stadtwald Langerberg Abt. 1, Hessefeld, Hafnerwald Abt. 2, Brandhalbe Abt. 1:

138 St.	Bauslangen	Ia. Klasse
88	„	Ib. „
24	„	II. „
32	„	Haglangen
60	„	I. „
69	„	Hopfenlangen
38	„	II. „
15	„	birlene Wagnerlangen
22 Nm.	tann. Papierdrügel	
54	„	Brügel
4	„	Abbruch.

Den 2. Mai 1906. Stadtschulth.-Amt: Weller.

Noch einen Rest **Zwiebel** per Zentner 3 M. kann abgeben Chr. Adrion.

Bersteigerung.

Wegen Platzmangels verkaufe ich **Mittwoch, den 9. Mai, von vormittags 8 Uhr an** bei sofortiger Bezahlung:

Küchengerät, 1 Sofa, 1 Bett, 1 Küchenaufen, Tische und sonstige ältere Möbel, 1 eiserner Blumentisch, 2 Gartenstühle (wenig gebraucht), 1 II. gebrauchter Kochherd, verschiedene Säcke und Körbe.

Karl Hengler Wwe.

Altensteig.

Muster-Karte

für Frühjahr und Sommer mit allen Neuheiten ausgestattet von Kleider- und Blousen-Stoffen zeigt ergebenst an

G. Strobel.



Walddorf-Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 8. Mai d. J.

in das Gasthaus zum „alten Hirsch“ in Walddorf freundlichst einzuladen.

<p>Johannes Walz Sohn des Joh. Georg Walz Bäckers in Walddorf.</p>	<p>Gertrud Gall Tochter des Joh. Georg Gall Fuhrmanns in Spielberg.</p>
---	--

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Igelsberg-Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 10. Mai d. J.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Grömbach freundlichst einzuladen.

<p>Friedrich Frey Mehrer Sohn des Friedrich Frey Bauers in Igelsberg.</p>	<p>Magdalene Lamparth Tochter des Friedrich Lamparth Gemeindepfleger in Grömbach.</p>
--	--

Kirchgang 11 Uhr in Grömbach.

Statt jeder besonderen Einladung.

Zumweiler-Zwergenberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 10. Mai d. J.

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Hieselbrunn freundlichst einzuladen.

<p>Joh. Georg Kern Sohn des Joh. Georg Kern Bauers in Zumweiler.</p>	<p>Marie Wakenhut Tochter des Martin Wakenhut, Bauers in Zwergenberg.</p>
---	--

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altensteig-Dorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ia. Knochenmehl
Ia. Chili-Salpeter
Ia. Superphosphat

frisch eingetroffen empfehle zur gefl. Abnahme

Ruest Spielberg.

Waschen Sie nur mit

Schneekönig

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Der Blitz-Fahrplan

Sommer 1906

ist erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, f. Lank.

Einladung.

Alle 1881 geborenen Männlein und Weiblein, Jünglinge und Jungfrauen sowie deren Freunde und Freundinnen werden auf **Sonntag abend zu einer gemütlichen Zusammenkunft im L. B. W. e. n.** freundlichst eingeladen.

Mehrere 1881er.

Altensteig.

Herrenanzüge
Burschenanzüge
Knabenanzüge
Lodenjoppen
Arbeitsjoppen
Arbeitschürzen
Arbeitshemden
Normalhemden
Hosenträger
Kragen und
Cravatten

empfehlen billigt

Freig Witzmann
Zuch- u. Kleiderhandlg.

Altensteig.

Wo? kauft man am billigsten

Nochherde
Eiserne Haus-
haltungsbadöfen
Transportable
Waschkeffel

bei

Karl Ackermann
Schlosserei und Herdgeschäft.

Altensteig.

Prima

Kunstwaben

haben zu haben bei

Erhard Seeger.

Altensteig.

Welschkorn-
mehl

per 100 K. zu Mk. 16,25 gegen Kasse empfiehlt

C. Silber, Mühlebesitzer.

Altensteig.

Einen Rest

Moskibeben

empfehlen zu billigen Preisen

Chr. Adrion.

Kaufmanns-
Klehring gesucht.

Ein gutgeschulter junger Mann aus achtbarem Hause kann in einem Fabrikationsgeschäft eintreten.

Ankunft erteilt die

Red. d. Bl.

Altensteig.

Ein noch gut erhaltenes

Herren- sowie ein
Damen-Fahrrad

hat zu verkaufen

Christiane Adrion.

Gutgehende Taschen-Uhren für Herren und Damen

kauft man stets zu billigsten Preisen und unter 2jähriger Garantie bei

Wilh. Seig, Uhrmacher in Pfalzgrafenweiler.

Größte Auswahl in Regulatoren und Wanduhren in neuester Ausführung, sowie **Weder** aller Art. **Reparaturen** rasch und billig bei einjähriger Garantie.

Ferner empfehle in größter Auswahl:

Goldene Broschen, Bouton, Frau- und Steinringe, Herren- und Damen-Uhrketten u. s. w. in am. und Silberdoublé unter Garantie für sauerbleibend.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschen der Jetztzeit vielfach behaftet sind, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräuter- säften mit gutem Wein bereitet, ist infolge seiner eigentümlichen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohl- tätige Wirkungen ausübend einem guten Magenstärker, beziehungs- weise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigen Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Stoffbildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches **Forengemittel** gegen **Magenkatarth, Magenkrampf, Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verstopfung.** Ebenso läßt Nectar gewöhnlich weder **Stuhlverstopfung** noch **Verklebung** noch **Kolikschmerzen** noch **Herzklopfen** aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhilft also **Schlaflosigkeit, Gemüthsverdrüss, Kopfschmerzen** und **ner- vöse Abspannung.**

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu Mk. 1,25 und 1,75 in **Altensteig, Nagold, Hatterbach, Wildberg, Baiersbrunn, Feinaß, Calw, Gutingen, Horb, Dorfsletten, Reuden- stad** usw. in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma **Süßert Alr. S.** Leipzig, im Engros-Verkauf Nectar gegen Rücknahme oder Vor- einzahlung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frisco.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Rein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: **Samos 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Rotwein 100,0, Obereichenast 100,0, Kirschkast 200,0, Schafgarbenblüth, 90,0, Wach- holderbeeren 90,0, Bernsteinkraut 90,0, Fenchel, Krais, Helonenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man!**

Klavierstimmer

Herr. Rehel aus Stuttgart, früherer **Rein- und Konzertstimmer** von **Vip** und **Sohn, Klavierfach** u. u. und vieler **Künstler** ist hier und nimmt die **Exp. d. Btp. gest. Bestellungen an.**

Nierenleiden

Schmerzbringendes Mittel, welches den **Urethralfluss** vermindert, bei längerem Gebrauch **sanft zum Verschwinden bringt** und **schon** **heilung** ergibt, ist

„Dr. Bankholzer's Hernal“

Das **N. 10** in den Apotheken erhältlich, wo nicht, direkt durch die **Herrn, Söhne, Dr. med. Bankholzer & Hager, G. u. d. H. Mänschen.**

Gerichtstag in Altensteig
am Montag, den 7. d. M.

Altensteig.

Alle

Schulbücher

können bezogen werden durch die

B. Kleber'sche Buchhandlung
L. Lank.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 6. Mai, 1/10 Uhr
Predigt **Ap. Gesch. 4, 8-20. Lied:**
83. Nachher **Ausprache** des **Hr. Dekan Römer, 2 Uhr** **Bibelstunde** im **Saal** der **Gemeinschaft** **Ab. 7 Uhr** **Religionsunterricht** für **Abt. I** im **Lehrzimmer** des **Hr. Gehring.**

Dienstag 7 Uhr **Kinderl. jüngere** **Abt. Freitag 7 Uhr** **Kinderl. ältere** **Abt. Mittwoch ab. 1/8 Uhr** **Bibelstunde** **oberes Schulhaus.**

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr **Predigt.**
12 Uhr **Sonntagsschule, ab. 8 Uhr** **Predigt, Donnerstag ab. 8 1/2 Uhr** **Bibelstunde.**

Fruchtpreise.

Altensteig.

Schraungettel vom 2. Mai.

Reiner Dinkel	7 80	—
Haber	9 50	9 33 9 30
Gerste	10	9 60 9 50
Weizen	11	—
Roogarn	9 50	—
Welschflorn	9	—

Virtualienpreise:

1/2 Kg. Butter	90	—
2 Eier	19	—

Hierzu „Der Sonntag-Gast“ Nr. 18.

